Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 75 (1963)

Artikel: Eine gallorömische Villa rustica bei Rheinfelden

Autor: Wiedemer, Hans Rudolf

Vorwort: Geleitwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geleitwort

Der Nationalstraßenbau bringt schwerwiegende Eingriffe in das Landschaftsbild der Schweiz mit sich. In allen Regionen fällt ihm wertvoller Kulturboden zum Opfer, und außer der Einbuße an Naturschönheiten beklagen wir die sichtbare oder unsichtbare Zerstörung vieler Kulturzeugnisse. In besonderem Maße werden davon die unter der Erde liegenden stummen Überreste aus unserer Vergangenheit betroffen, welche von den modernen Baumaschinen oft unbemerkt aus ihrem sprechenden Fundzusammenhang gerissen und vernichtet werden. Ihr Verlust bedeutet für die archäologische Forschung nicht weniger als für die mittelalterliche oder neuere Geschichtsschreibung die Zerstörung von Urkunden oder anderen Schriftdokumenten, nämlich eine Verminderung des verfügbaren Quellenbestandes. Die um die Bodendenkmalpflege bemühten Kreise haben daher frühzeitig Maßnahmen zur Sicherstellung derjenigen Altertümer ergriffen, die im Bereich der neuen Autobahnen und der zugehörigen Einrichtungen entdeckt werden. Seit dem Jahre 1960 unterstützt die Archäologische Zentralstelle für den Nationalstraßenbau der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte in Basel die Kantone bei der Organisation und Durchführung der entsprechenden Rettungsaktionen. Ihr Leiter, Herr Dr. H. Bögli, hat während seiner bisherigen Tätigkeit durch Kartierungen früherer Funde aus dem Gebiet der projektierten Straßenzüge ein wichtiges Unterlagenmaterial zusammengetragen und, gestützt hierauf, in einzelnen Fällen größere Plangrabungen vorgenommen. Zu ihnen gehört die Untersuchung der römischen Ruinen beim Görbelhof in Rheinfelden, welche im Sommer 1961 unter dem Patronat der Stiftung Pro Augusta Raurica erfolgte und über deren Ergebnisse im folgenden berichtet wird. Die Bedeutung dieser Forschungen liegt weniger bei den aufgedeckten architektonischen Resten als vielmehr bei der ungewöhnlichen Benützungsdauer der Ansiedlung und bei der zeitlichen Stellung der darin zutage getretenen Kleinfunde. Ist es doch die Regel, daß die ländlichen Niederlassungen der Römer in der Schweiz zusammen mit den städtischen Zentren wie Augst und Avenches im dritten Viertel des dritten Jahrhunderts n. Chr. durch die Alamanneneinfälle zerstört und nicht wiederaufgebaut wurden. Das Leben der anscheinend stark dezimierten Bevölkerung wickelte sich in der Folgezeit bis zum Ende der

römischen Herrschaft im Schutze der mächtigen Befestigungen von Kastellen ab, zu denen auf aargauischem Boden die Anlagen von Kaiseraugst, Zurzach und Windisch gehören. Mit ihnen läuft die Geschichte der Villa rustica beim Görbelhof teilweise parallel und beginnt eben damals, als kurz nach 250 n.Chr. die im Hinblick auf den Siedlungstypus vergleichbaren Einzelgutshöfe im Jura und Mittelland den Untergang fanden. Sind wir über die materielle Kultur der Villenbewohner wie der Kolonisten in den Städten bis zum letztern Zeitpunkt heute schon recht gut unterrichtet und vervollständigen sich allmählich unsere Kenntnisse über die spätrömische Zivilisation seit Kaiser Diokletian, so ist das Fundgut aus dem Ende des dritten Jahrhunderts und der Wende zum vierten noch kaum richtig bekannt. Die Materialien vom Görbelhof, die durch eine geschlossene Münzreihe mitdatiert sind, füllen hier eine empfindliche Lücke wenigstens für das nordwestschweizerische Gebiet. Dieser Umstand hat zweifellos als das wichtigste Ergebnis der Untersuchungen von 1961 zu gelten. Er rechtfertigt auch, den Grabungsbericht in einer Zeitschrift von überregionaler Bedeutung zu erstatten. Daß es in der *Argovia* geschehen konnte, wo seit jeher gewichtige archäologische Beiträge aus dem Aargau veröffentlicht wurden, erfüllt uns mit besonderer Freude. Wir sehen darin bei aller heute unumgänglichen methodischen und sachlichen Spezialisierung ein Bekenntnis zur Einheit der historischen Forschung, ob sie sich auf die schriftlichen Dokumente in den Archiven oder auf die sogenannten stummen Zeugnisse in den Museen stütze. Mancher Leser des vorliegenden Bandes mag vielleicht ungeduldig über den seitenlangen Katalog und die Tafeln mit den vielen Keramikzeichnungen hinwegsehen. Er vergegenwärtige sich aber, daß der Bericht in erster Linie eine Quellenpublikation darstellt und daß die Archäologie als stark visuell bestimmte Wissenschaft derartige gründliche Materialveröffentlichungen zu Vergleichszwecken dringend benötigt. Ausführlichere als die im letzten Abschnitt gezogenen Schlußfolgerungen wären gegenwärtig verfrüht und müssen bis zu jenem Zeitpunkt aufgeschoben werden, in welchem die vordringlichen Rettungsmaßnahmen der Bodendenkmalpflege unsere Kräfte nicht mehr so gänzlich binden, wie es heute der Fall ist. Wir sind Herrn Dr. H. Bögli zu großem Dank verpflichtet, daß er trotz den Belastungen seines Amtes die Publikation der Untersuchungen beim Görbelhof sofort an die Hand nahm. Er zeichnet im folgenden für die Beschreibung des Grabungsbefundes, für die Bear-

beitung der Münzen und Metallgeräte sowie für die historisch-toponomastische Auswertung verantwortlich. Ebenso herzlicher Dank gilt Frau Dr. E. Ettlinger in Zürich, die, ungeachtet zahlreicher anderer Verpflichtungen, als zurzeit beste Kennerin der provinzialrömischen Keramik in der Schweiz das gewichtige Kapitel über die Scherbenfunde beisteuert. Ihre Arbeit bildet eine unentbehrliche Ergänzung zu früheren Monographien über römische Gefäßreste aus Augst und Vindonissa, um bloß die für unsere Region ergiebigsten Veröffentlichungen der Autorin zu nennen. Frau Prof. Dr. E. Schmid in Basel hatte die Freundlichkeit, die Tierknochen aus der Villa zu bestimmen und die Ergebnisse in einem besonderen Abschnitt zusammenzustellen. Wir danken schließlich auch all denen, welche zum vorliegenden Band in finanzieller Hinsicht beitrugen: dem Kanton Aargau, der Gemeinde Rheinfelden und der Historischen Gesellschaft. Der Präsident der letztern, Herr Dr. R. Zschokke, war der Aufnahme des Görbelhof-Berichtes in die *Argovia* von Anfang an gewogen und hat damit dem obenerwähnten Bekenntnis zur Einheit der historischen und archäologischen Forschung zum Durchbruch verholfen.